



WWF®

for a living planet®

MENSCHENAFFEN

Ein Unterrichtsleitfaden des WWF Deutschland





Impressum

Herausgeber:

WWF Deutschland, Frankfurt am Main

Stand: September 2005, 1. Auflage

Konzept / V.i.S.d.P.: Margret Mennenga, WWF

Text: Donné Norbert Beyer, octopus media, Dreieich

Gestaltung: Caroline Franz, Graphik-Design, Mannheim

Litho und Finishing: Axel P. Bär, Aschaffenburg

Produktionsleitung: Rainer Litty, WWF

gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Dieser Unterrichtsleitfaden darf nur für die Arbeit an Schulen und Bildungseinrichtungen verwendet werden. Jedweder Handel, Verkauf oder käuflicher Erwerb ist ausdrücklich untersagt und wird straf- und zivilrechtlich verfolgt.

© 2005 WWF Deutschland, Frankfurt am Main

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers



Inhalt

Impressum 2

Einführung

Hinweise für Lehrer 3

World Wide Fund For Nature (WWF) 4

Der WWF kämpft für die Menschenaffen 4

Young Panda – das Kinder- und Jugendprogramm
des WWF Deutschland 5

INFORMATIONEN FÜR LEHRER

1. Evolution, Merkmale und Fähigkeiten
der Menschenaffen 6

2. Wie und wo Menschenaffen leben 8

3. Was Menschenaffen bedroht 10

4. Wie wir Menschenaffen helfen können 11

5. Von Affen und Menschen 12

ARBEITSBÖGEN FÜR SCHÜLER

1. Affenstark: Unsere haarige Verwandtschaft 13

2. Wie und wo Menschenaffen leben 14

3. Was Menschenaffen bedroht 15

4. Wie wir den Menschenaffen helfen können 16

5. Affenstarke Geschichten 17

VORLAGEN UND HINWEISE

Malvorlage 18

Hinweise 19

Du kannst was tun für Menschenaffen 19

BEILEGER:

Young Panda-Schulprojekt: Information für Lehrer

Hinweise für Lehrer

Dieser Unterrichtsleitfaden dient als Grundlage für das weitere Lernen in folgenden Fächern:

- Deutsch: Leseverständnis von Texten, kreatives Schreiben.
- Biologie: Artenmerkmale, ökologische Prozesse, menschliche Umwelteinflüsse.
- Sachkunde/Sozialkunde: Recherche von Sachverhalten, Verhältnis Mensch-Menschenaffe.
- Geografie: Südostasien, West- und Zentralafrika.
- Kunst: Rollenspiele, Gebärdensprache, kreatives Werken, Malen.

Der Unterrichtsleitfaden ist in zwei Teile gegliedert:

Informationen für Lehrer und Arbeitsbögen für Schüler. Beide Teile sind in jeweils fünf korrespondierende Themenbereiche unterteilt. Jeder Bereich enthält Informationen für Sie als Lehrer zur Vorbereitung der Unterrichtsstunde sowie einen Schülerbogen, den Sie für Ihre Schüler kopieren können. Gerne können Sie auch den kompletten Unterrichtsleitfaden für Ihre Klassen und andere Lehrer vervielfältigen.

Alle Aktivitäten in diesem Unterrichtsleitfaden sind für Schüler im Alter von 8 bis 14 Jahren entwickelt.

Viel Spaß im Unterricht wünscht

**WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55
D-60326 Frankfurt**

Der World Wide Fund For Nature (WWF)

Der WWF ist eine der größten unabhängigen Naturschutzorganisationen der Welt. Er ist in mehr als 100 Ländern aktiv und wird weltweit von fast fünf Millionen Förderern unterstützt.

Der WWF will

- die biologische Vielfalt der Erde bewahren,
- erneuerbare Ressourcen naturverträglich nutzen,
- die Umweltverschmutzung verringern und verschwenderischen Konsum eindämmen.

Ist eine Tierart bedroht, ist dies ein Warnsignal dafür, dass in ihrem Lebensraum etwas nicht in Ordnung ist. Meist ist es der Mensch, der Tiere in Gefahr bringt. Die zunehmende Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und das Wachstum der Weltbevölkerung üben einen enormen Druck auf empfindliche Lebensräume aus – mit oft katastrophalen Folgen für viele Tier- und Pflanzenarten.

Deshalb ist es wichtig, jetzt zu handeln, damit für Tiere und auch den Menschen heute und in der Zukunft eine gesunde Erde bewahrt wird. Ein Schritt dahin ist die Entdeckung der wunderbaren Vielfalt des Lebens und deren Wertschätzung. Gerade Menschenaffen sind prominente Vertreter der Tierarten, deren Überleben an einem seidenen Faden hängt. Denn sie sind durch Wilderei, illega-



WWF® *for a living planet®*

len Handel und Zerstörung ihres Lebensraumes, der Regenwälder, massiv bedroht. Mit langfristigen Schutzprojekten und Maßnahmen zur Kontrolle des illegalen Artenhandels will der WWF weltweit das Überleben der Menschenaffen wie auch anderer Tier- und Pflanzenarten sichern.

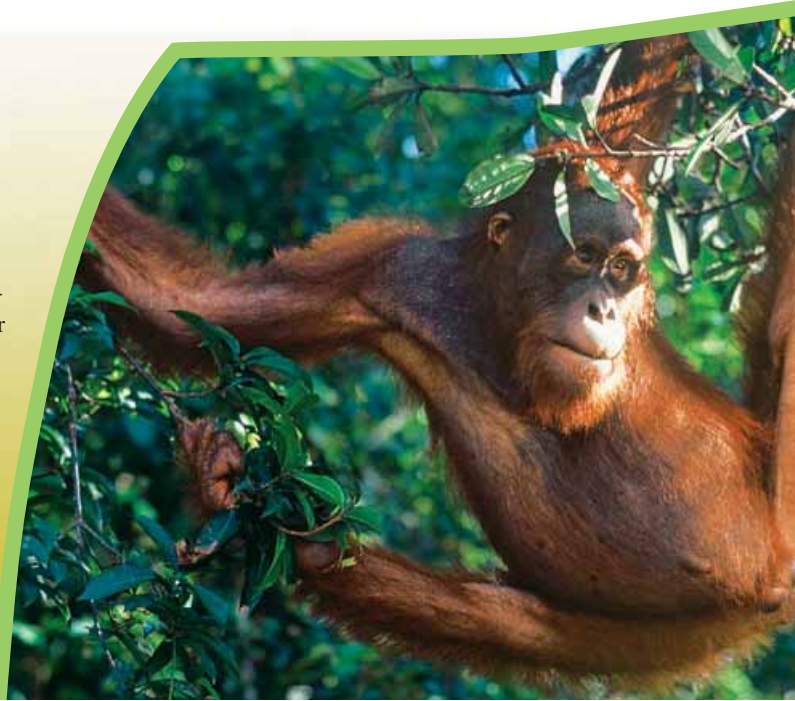
Dabei hilft dem WWF seine Arbeitsweise, Lösungen im Naturschutz immer gemeinsam mit den Menschen vor Ort zu finden. Auch durch die Zusammenarbeit mit Regierungen trägt der WWF dazu bei, dass Arten und deren Lebensräume durch neue Gesetze geschützt werden und eine Entwicklung gefördert wird, die sozial gerecht ist und Naturressourcen nicht ausbeutet, sondern nachhaltig nutzt.

Der WWF kämpft für die Menschenaffen

Die engsten Verwandten des Menschen, die Menschenaffen in Asien und Afrika, stehen heute kurz vor dem Aussterben. Ihr Lebensraum, der tropische Regenwald, wird in rasender Geschwindigkeit vernichtet. Gorillas, Schimpansen, Bonobos und Orang-Utans werden außerdem gejagt, um illegal verkauft oder gegessen zu werden.

Um die Menschenaffen zu schützen, setzt sich der WWF für den Erhalt ihrer Regenwald-Heimat in Afrika und Südostasien ein. Darüber hinaus bewachen im afrikanischen Kongobecken Wildhüter die Gorillas zum Schutz vor Wilderern. Außerdem fördert der WWF Modellprojekte für naturverträglichen Ökotourismus – unter anderem durch geführte Touren zu den Gorillas von Dzanga-Sangha. Auf diese Weise sollen die Einheimischen vom Schutz der Menschenaffen profitieren und somit von der Wilderei abgehalten werden.

Mit einem 2005 neu gestarteten Rettungsplan will der WWF seine Kräfte fokussieren, um die Orang-Utan-Bestände auf der Insel Borneo bis zum Jahr 2010 zu stabilisieren.



Young Panda – das Kinder- und Jugendprogramm des WWF Deutschland

Kinder und Jugendliche für den Naturschutz zu begeistern, ist ein wichtiges Ziel des WWF. Für sie gibt es deshalb Young Panda, das Kinder- und Jugendprogramm des WWF. Young Panda richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren und fordert zum Mitmachen und Mitdenken auf. Die Kinder lernen, Naturschutz-zusammenhänge zu verstehen und das eigene Handeln kritisch zu hinterfragen.

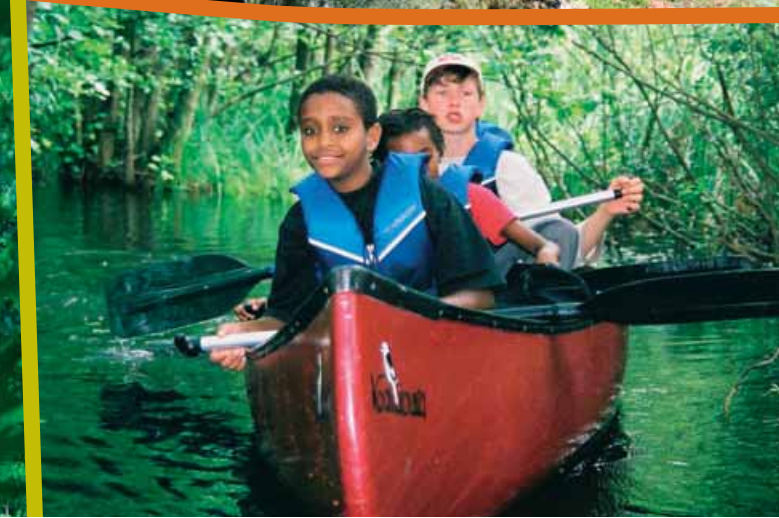
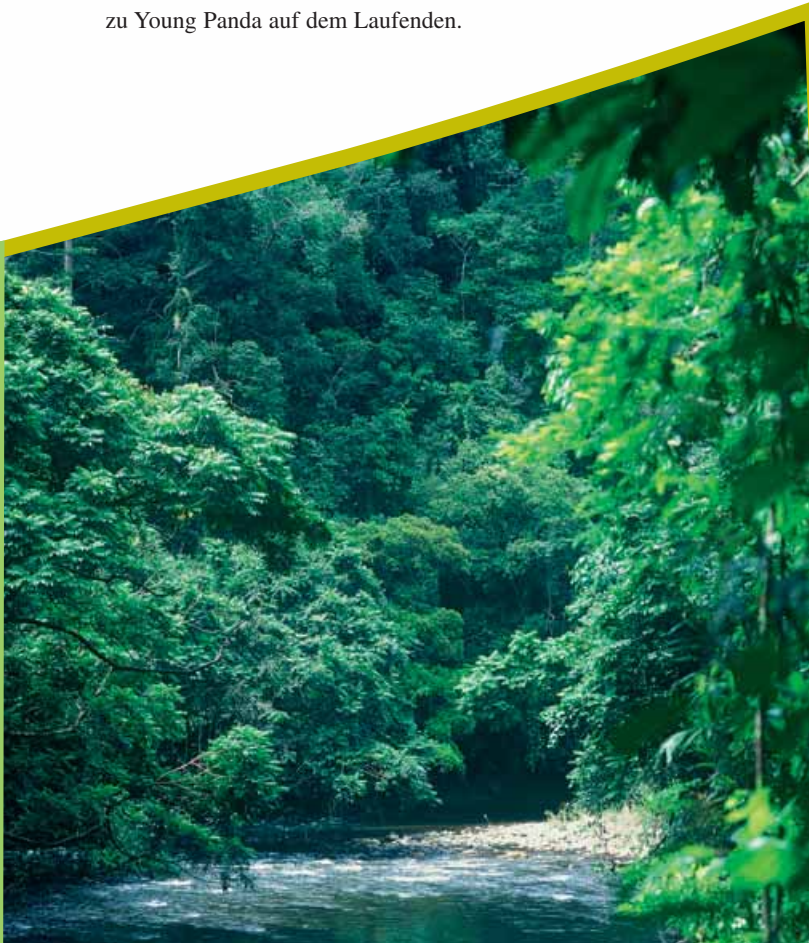


Young Panda bietet den Kindern aufregende Naturerlebnis-Camps. Sie bekommen jeden Monat neue und spannende Informationen zu Tieren und Naturschutzprojekten in aller Welt. Das Besondere: Die Kinder unterstützen mit ihrem Jahresbeitrag von 20 Euro WWF-Projekte im Wattenmeer, zugunsten des Sibirischen Tigers und seit neuestem auch zum Schutz der Regenwälder – und damit des Lebensraums der Menschenaffen.

Mit Young Panda haben Schüler die Möglichkeit, das durch Sie als Lehrer geweckte Interesse weiter zu entwickeln. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie Ihren Schülern Young Panda vorstellen. Gerne halten wir Sie als Lehrer mit aktuellen Informationen zu Young Panda auf dem Laufenden.

Mehr Infos bekommen Sie und Ihre Schüler bei:
WWF Deutschland
Young Panda-Schulprojekt
Rebstöcker Str. 55
D-60326 Frankfurt am Main

Im Internet:
www.wwf.de/panda-info
per E-Mail:
young.panda@wwf.de
Oder rufen Sie uns an:
069 / 79144-146



1. Evolution, Merkmale und Fähigkeiten der Menschenaffen

Information für Lehrer

Ob Gorilla, Schimpanse, Bonobo oder Orang-Utan: Keine Tiergruppe steht uns Menschen körperlich und geistig so nahe wie die großen Menschenaffen – kein Wunder bei den gemeinsamen Vorfahren.



Evolution

Die ältesten Fossilien von Primaten (*Herrentieren*) wurden in 70 Millionen Jahre alten Ablagerungen aus der Oberen Kreide im nordamerikanischen Montana gefunden. Damals waren Nordamerika und Europa noch durch eine Landbrücke verbunden.

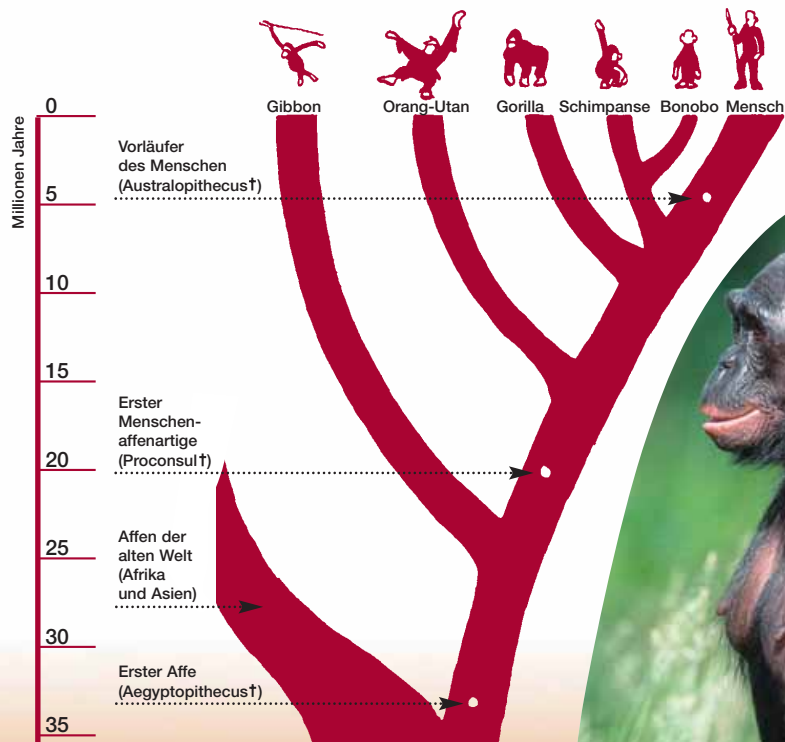
Das heutige Vorkommen der Primaten ist auf überwiegend tropische und subtropische Regionen in Asien, Afrika, Madagaskar sowie Mittel- und Südamerika beschränkt und umfasst die Halbaffen und Affen. Insgesamt fassen Zoologen heute etwa 282 verschiedene Arten als

Ordnung der Primaten zusammen – vom 30 Gramm leichten Zwergmausmaki bis zum über 200

Kilogramm schweren Gorillamann. Von ihnen allen sind die vier großen Menschenaffen unsere nächsten Verwandten.

Genanalysen ergaben, dass sich die Gibbons vor etwa 22 Millionen Jahren vom Menschenaffen-Stammbaum abspalteten, die Orang-Utans vor 10 bis 15 und die Gorillas vor 6 bis 11 Millionen Jahren. Der gemeinsame Urahn von Schimpansen, Bonobos und Menschen lebte hingegen noch vor 4 bis 6 Millionen Jahren. Erst danach kam es zur Menschwerdung. Ein Zeitraum, der etwa 350.000 Generationen entspricht. Deshalb liegt die genetische Ähnlichkeit zwischen Schimpansen, Bonobos und dem Menschen bei fast 99 Prozent.

Menschenaffen und Menschen unterscheiden sich vor allem in der Art und Weise, wie Erbinformationen in den Gehirnen aktiviert und in Zellfunktionen auslösende Proteine umgewandelt werden. Das geschieht im Gehirn von Menschen fünfmal schneller als in dem der Affen.





Merkmale

Die meisten Affen sind an das Kletterleben auf Bäumen oder Felsen angepasst und haben abspreizbare Daumen und Großzehen, sodass sie mit Händen und Füßen vorzüglich greifen, Äste umfassen und Halt suchen können. Die nach vorn gerichteten Augen ermöglichen Primaten den räumlichen Blick.



Das Gehirn ist in Relation zum Körpergewicht verhältnismäßig groß und je nach Lebensweise unterschiedlich entwickelt: Die stark gefaltete, andere Hirnteile überlagernde Großhirnrinde ist eine stammesgeschichtliche Neuerung von Menschenaffen und Menschen – die wichtigste Voraussetzung für zunehmende Lern- und Gedächtnisleistungen. Verbindende Merkmale der Primaten sind außerdem – von wenigen Ausnahmen abgesehen – ihre relativ geringe Spezialisierung, ein entsprechend anpassungsfähiges Verhalten sowie eine lange Schwangerschaft und Jugendzeit.

Fähigkeiten

Menschenaffen können nicht sprechen, weil ihnen anatomische Voraussetzungen wie beispielsweise geeignete Stimmbänder fehlen. Trotzdem können sie Menschensprachen lernen – über Gebärden und Wortsymbole. Anders als Hunde oder Ratten können Menschenaffen sogar selbst mit Menschen in Gebärden und Symbolen in einfachen Sätzen kommunizieren. Maximal 350 bis 400 Wörter können erwachsene Schimpansen erlernen. Zum Vergleich: Ein Menschenkind verfügt bei der Einschulung im Durchschnitt über einen aktiven Wortschatz von 3.800 Wörtern.

Menschenaffen können logisch denken (wenn – dann). Außerdem können sie selbstbewusst handeln, also ihr Handeln reflektieren. In der Savanne benutzen Schimpansen lange Stöcke, um in Termithügeln zu stochern. Und im Tai-Nationalpark in der Elfenbeinküste verwenden sie Steine und Wurzeln als Hammer und Amboss, um Nüsse zu öffnen. Ihre Werkzeuge ähneln verblüffend den bis zu 2,5 Millionen Jahre alten Hinterlassenschaften unserer menschlichen Vorfahren in Ostafrika.

Neueste Untersuchungen des Max-Planck-Instituts für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig haben ergeben: Menschenaffen können menschliche Absichten schlussfolgern, sich in ihr menschliches Gegenüber hineinversetzen.

Menschenaffen können sich auch selbst kurieren. Einige Schimpansen in Tansania schluckten Blätter einer Aspelien-Art, deren raue Oberfläche Darmwürmer regelrecht abschubbert. Für Verhaltensforscher ist die Selbstmedikation umso erstaunlicher, da die Affen ganz gezielt nach bestimmten Pflanzenarten suchen, um äffische Krankheiten zu kurieren – in erster Linie Verdauungsprobleme, die durch Parasiten hervorgerufen werden.

Vorschläge für den Unterricht:



- **Recherchieren und Diskutieren allgemeiner Affenfragen:**
 - Welche Merkmale von Menschenaffen und Menschen sind gleich, welche verschieden?
 - Worin unterscheiden sich große Menschenaffen?
 - Warum begannen Urmenschen aufrecht zu gehen? Diskutieren Sie die unterschiedlichen Anforderungen an den Körper, die ein Lebensraum Regenwald und ein Lebensraum Savanne stellen.
- **Darstellung der Ahnengalerie von Mensch und Menschenaffen:** Schüler können den Stammbaum nach Vorlagen nachzeichnen und ihn diskutieren. Eventuell auch die Frage, warum in einigen Ländern, unter anderem auch im US-Staat Kansas, Schulbücher mit solch einem Stammbaum verboten sind. Hinweis: Das hat religiöse Gründe, weil die Abstammungslehre von dortigen Kultus-Entscheidern nicht (mehr) anerkannt wird.
- **Können Kinder sich wie die Menschenaffen selbst kurieren?** Kinder sollen überlegen, bei welchen Leiden Heilpflanzen helfen können. Anschließend sollen sie getrocknete oder frische Heilkräuter (Salbei, Pfefferminz, Thymian und Ähnliches) erkennen und deren Anwendung herausfinden.

2. Wie und wo Menschenaffen leben

Die große WWF-Übersicht – Information für Lehrer



1 Orang-Utan

Arten / Vorkommen / Bestand

- Sumatra-Orang-Utan (*Pongo abelii*): inzwischen nur noch 7.000 Tiere auf Sumatra.
- Borneo-Orang-Utan (*Pongo pygmaeus pygmaeus*): vermutlich noch etwa 55.000 Tiere auf Borneo. Bis vor 10.000 Jahren gab es Orang-Utans auch auf dem asiatischen Festland bis nach Südchina. Es wird vermutet, dass diese Festlandspopulationen vor allem durch jagende Menschen ausgerottet wurden.

Körper

Männchen bis zu 85 Kilogramm und 1,40 Meter groß, Weibchen bis zu 40 Kilogramm und 1,15 Meter. Langes rotbraunes Haar. Männchen haben große Backentaschen und können einen Kehlsack aufpumpen. Den benutzen sie dann wie eine Art Hupe im dichten Regenwald. So warnen sie andere Männchen: „Trollt euch, jetzt komm’ ich!“ Der lange Ruf der Männchen ist bis zu zwei Kilometer weit zu hören.

Lebensweise

Die meiste Zeit verbringen sie auf Bäumen bis in etwa 30 Metern Höhe, wo sie Schlafnester bauen. Sie ernähren sich vorwiegend von Früchten wie Feigen oder Durian, gelegentlich auch von jungen Flughörnchen, Insekten und Vogeleiern. Männchen leben vorwiegend allein, erwachsene Weibchen zusammen mit ihren abhängigen Kindern.

Alter

In der Wildnis bis 40 Jahre.

Nachkommen

Sie haben meist alle fünf bis neun Jahre ein Kind pro Geburt, nach einer Schwangerschaft von durchschnittlich 35 Wochen.

2 Gorilla

Arten / Vorkommen / Bestand

- Westlicher Gorilla (*Gorilla gorilla*) mit den Unterarten:
 - Westlicher Flachland-Gorilla (*Gorilla gorilla gorilla*) im westlichen Zentralafrika; Bestand: etwa 100.000 Tiere.
 - Cross River-Gorilla (*Gorilla gorilla diehli*) in Südost-Nigeria und West-Kamerun; Bestand: vermutlich 200 Tiere.
- Östlicher Gorilla (*Gorilla beringei*) mit den Unterarten:
 - Grauergorilla (*Gorilla beringei graueri*) im Flachland des Kahuzi-Biega-Nationalparks in der Demokratischen Republik Kongo; Bestand: vermutlich nur 2.000 bis 3.000 Tiere.
 - Berggorilla (*Gorilla beringei beringei*) in den Virunga-Bergen an der Grenze zwischen der Demokratischen Republik Kongo, Uganda und Ruanda sowie eine getrennte Population in Uganda; Bestand insgesamt: 650 Tiere.

Körper

Männchen: 130 bis 270 Kilogramm, bis 1,72 Meter Größe, Grauergorilla bis 1,96 Meter. Weibchen: 60 bis 100 Kilogramm, im Mittel 1,50 Meter groß.

Lebensweise

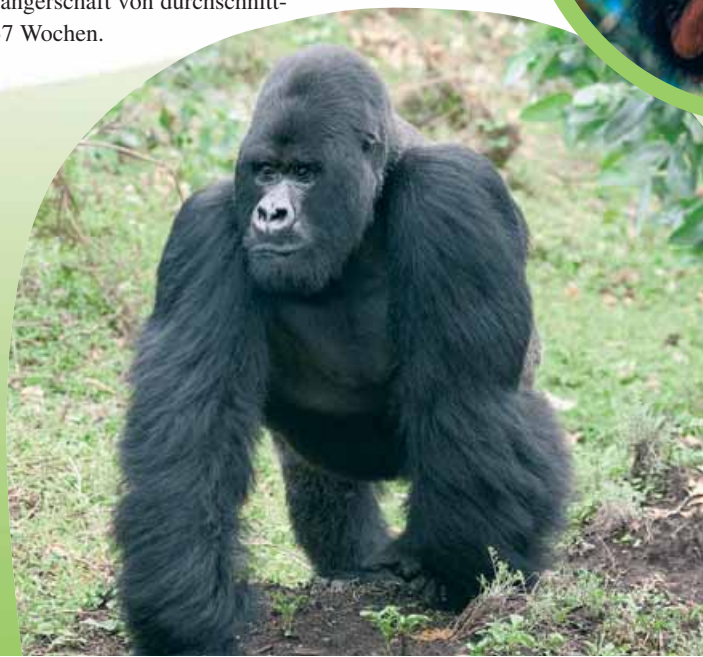
Sie verbringen zwei Drittel ihrer Lebenszeit auf dem Boden, Berggorillas sogar die allermeiste Zeit. Trotzdem bauen die tagaktiven Tiere Baumnester. Flachlandgorillas ernähren sich hauptsächlich von Früchten, Blättern und anderen Pflanzenteilen. Berggorillas vorwiegend von Blättern. Gorillas bilden zu meist einen Familienverbund aus einem Silberrücken, dem dominanten Männchen mit den silbergrauen Rückenhaaren, einigen Weibchen und vier bis fünf Jungtieren.

Alter

In der Wildnis höchstens 35 Jahre.

Nachkommen

Alle vier Jahre meist ein Kind pro Geburt, nach einer Schwangerschaft von durchschnittlich 37 Wochen.





3 Schimpanse

Arten / Vorkommen / Bestand

- Westafrikanischer Schimpanse (*Pan troglodytes verus*): Früher in 13 Ländern, heute nur noch maximal 55.000 Tiere in neun Ländern. Die größten Populationen leben in der Republik Elfenbeinküste und in Guinea.
- Zentralafrikanischer Schimpanse (*Pan troglodytes troglodytes*): Von Nigeria und Kamerun im Norden bis Angola im Süden leben höchstens noch etwa 78.000 Tiere.
- Ostafrikanischer Schimpanse (*Pan troglodytes schweinfurthii*): Nördlich des Zaire-Flusses im zentralen Kongobecken bis in den Sudan und zum südlichen Ende des Tanganjika-Sees. Bestand: wahrscheinlich 100.000 Tiere.
- Nigeria-Schimpanse (*Pan troglodytes vellerosus*): Im Jahr 2000 als eigene Unterart eingestuft, lebt in einem kleinen Gebiet, das sich vom Osten Nigerias bis ins westliche Kamerun erstreckt. Populationsgröße: 4.000 bis 7.000 Tiere.

Körper

Männchen: durchschnittlich bis 1,20 Meter groß und 43 Kilogramm schwer.
Weibchen: im Mittel 1,13 Meter groß und 32 Kilogramm schwer.

Lebensweise

Die Schimpansen leben als einzige Menschenaffenart vom Boden bis in die Überständerschicht von bis zu 85 Metern Höhe. Sie halten sich abwechselnd auf Bäumen und auf dem Boden auf. Sie bauen Tag- und Nachtster in den immergrünen Regenwäldern, durchstreifen aber auch offene Savannen und Grasland. Sie ernähren sich hauptsächlich von Früchten und Nüssen, weniger von Blättern und Bodenkräutern, seltener auch von Tieren (Ameisen und Käfern bis zu Busch-Schweinen und anderen Affen). Schimpansen leben in Groß-Gruppen von 20 bis 100 Tieren, in denen sich wiederum meist lose kleine Grüppchen von drei bis zehn Tieren zusammenschließen. Sie benutzen Werkzeuge, jagen gemeinsam und töten Rivalen – die Männchen führen regelrechte Kriege gegeneinander.

Alter

In der Wildnis höchstens etwa 40 Jahre.

Nachkommen

Alle vier bis sechs Jahre pro Geburt ein Kind, nach einer Schwangerschaft von 32 bis 33 Wochen.



4 Bonobo

Arten / Vorkommen / Bestand

- Es gibt nur eine Art (*Pan paniscus*), früher Zwergschimpanse genannt. Diese lebt in einer 350.000 Quadratkilometer großen Regenwaldzone des Kongobeckens in Zentralafrika (Demokratische Republik Kongo) – einer Fläche von fast der Größe Deutschlands. Nach neuesten Schätzungen umfasst der Bestand vermutlich nur noch 5.400 Bonobos.

Körper

Männchen: bis 1,20 Meter und durchschnittlich 43 Kilogramm.
Weibchen: bis 1,12 Meter und 36 Kilogramm.

Lebensweise

Bonobos verbringen viel Zeit auf Bäumen (vom Boden bis in 85 Metern Höhe der Überständerschicht), wo sie Tag- und Nachtster bauen. Sie ernähren sich zu zwei Dritteln von Früchten, zu einem Drittel von Blättern, ganz selten von Bodenkräutern oder Tieren. Sie leben, wie die Schimpansen, in einer größeren Gemeinschaft von etwa 30 Tieren, in der sich kleinere Grüppchen bilden. Auffällig sind das vielfältige Sexualleben der Bonobos sowie die Dominanz der Weibchen, die sogar Bündnisse gegen Männchen schließen.

Alter

Vermutlich über 35 Jahre.

Nachkommen

Alle fünf Jahre ein Kind pro Geburt, nach einer Schwangerschaft von 35 bis 36 Wochen.

Vorschläge für den Unterricht:

- Die Schüler sollen selbst Steckbriefe der vier großen Menschenaffen zusammenstellen und darüber ein Referat halten. Vier Gruppen können jeweils eine Art vorstellen. Bewerten Sie die Ergebnisse, aber auch deren Quellen und Glaubwürdigkeit.
- Auf welchen Kontinenten und dort in welchen Ländern leben die vier Menschenaffenarten? – Die Schüler können deren Vorkommen auf einer Weltkarte einzeichnen.
- Die Schüler sollen auf einem (selbst gemalten oder vorgegebenen) Regenwaldquerschnitt angeben, auf welchem Stockwerk welche Menschenaffen leben. Sie können für diese Aufgabe auch die Malvorlage im Schülerteil nutzen.

3. Was Menschenaffen bedroht

Information für Lehrer

Fast überall in Asien und Afrika, wo die Menschenaffen leben, zerstören Menschen die Natur – aus Profitgier, aber auch aus schierer Not. Menschenaffen in freier Wildbahn sind daher in großer Gefahr. Ein Viertel aller Affenarten steht vor der Ausrottung, konstatierte die Weltnaturschutzunion IUCN in ihrem im April 2005 veröffentlichten aktuellen Bericht.

● Wilderei

In vielen Teilen West- und Zentral-Afrikas sterben jedes Jahr vermutlich zwischen 3.000 und 6.000 Menschenaffen für so genanntes „Bushmeat“, also ihres Fleisches wegen. Obwohl alle afrikanischen Menschenaffenarten durch Gesetze der einzelnen Staaten geschützt sind, mangelt es den Behörden häufig an Personal und Willen, die illegale Affenjagd zu verhindern. Außerdem herrschen in vielen der von Menschenaffen besiedelten Gebiete Krieg oder Unruhen.

● Verlust von Lebensraum

Der Waldeinschlag sorgt dafür, dass die Lebensräume der Affen immer kleiner werden. Siedlungen und weiterer Holzeinschlag führen dazu, dass immer mehr Waldflächen voneinander isoliert oder in Plantagen und Äcker umgewandelt werden und somit verloren gehen. Gleichzeitig nimmt dadurch die Wilderei zu. Denn die Holzarbeiter selbst gehen auf Jagd nach Fleisch. Und die neu entstehenden Straßen locken weitere Jäger an.

● Übertragung von Krankheiten

Affen sind anfällig für viele Viren und Parasiten, unter denen auch wir Menschen leiden. Im Gombe-Nationalpark in Tansania zum Beispiel führten Krätze, Lungenentzündung und Darmparasiten von Menschen dazu, dass der Schimpansen-Bestand dort um fast 40 Prozent zurückging.

● Konflikte zwischen Menschen und Affen

Die Menschen expandieren ihre Äcker immer weiter in die Lebensräume der Affen. Die Affen wiederum machen sich auf der Suche nach Futter immer häufiger über die Ernte der Menschen her und werden dabei getötet. Aus Borneo ist bekannt, dass Orang-Utans das Mark von jungen Ölpalmen fressen und dabei von Plantagenarbeitern erschossen werden.

Alarmstufe rot: Waldmenschen in Gefahr

Orang-Utan – „Waldmensch“, so nannten ihn die Malaien, weil er fast nur auf Bäumen lebt. Doch „sein“ Wald in Südostasien verschwindet in atemberaubender Geschwindigkeit. Regenwald wird gerodet, um Holz zu gewinnen, Papier herzustellen oder Platz zu schaffen für Ölpalmenplantagen.

Aus Ölpalmen wird Palmöl gemacht, und das steckt in Keksen, Schokoriegeln, Shampoos und Industriefetten, die auch wir in Deutschland benutzen. Allein in Indonesien werden jedes Jahr zwei Millionen Hektar Wald vernichtet – das ist nahezu die Fläche von ganz Hessen. Heute sind nur noch 15 Prozent der ursprünglichen Tiefland-Regenwälder in Indonesien und Malaysia erhalten.

Orang-Utans werden außerdem als „Bushmeat“ (Dschungelfleisch) gewildert, Orang-Utan-Babys als Haustiere gefangen und auf lokalen Märkten verkauft. Das ist natürlich verboten. Aber es gibt zu wenig Wildhüter, die sie beschützen könnten. Um ein Baby lebend zu fangen, wird in der Regel die Mutter getötet. Des Weiteren sterben viele Babys beim Fall aus der Baumkrone oder während des Transports zu den Märkten. Der WWF schätzt, dass pro verkauftem Jungtier bis zu sechs andere Orang-Utans umkommen.

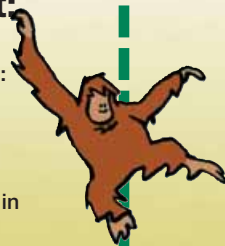
Lebten zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch etwa 315.000 Orang-Utans, sind es heute nur noch etwa 62.000 Tiere. Geht der Kahlschlag weiter, drohen die Orang-Utans in den nächsten 20 Jahren auszusterben.



Vorschläge für den Unterricht:

Diskutieren Sie die Bedrohungen der Menschenaffen:

- Was sind die akuten Bedrohungsursachen?
- Worin liegen die tieferen Gründe der Bedrohung? Welche Rolle spielt auch unser Konsumverhalten in Deutschland?
- Ein Orang-Utan zum Kuseln: Wie sinnvoll finden Kinder das? Was spricht für, was spricht gegen ein Wildtier als Haustier? Was braucht ein Orang-Utan, um sich wohl zu fühlen?



Fanggeräte



4. Wie wir Menschenaffen helfen können

Information für Lehrer

Der WWF unterstützt durch sein weltweites Engagement viele Menschenaffen-Projekte in Afrika. Ein neues Programm zum Schutz der Orang-Utans in Asien wurde 2004 ins Leben gerufen. Dabei stehen Artenschutz und Management der natürlichen Ressourcen, der Aufbau von Infrastrukturen für Wildhüter in den Verbreitungsgebieten sowie Lobbyarbeit zur Gewinnung verstärkter staatlicher und privater Unterstützung im Mittelpunkt.



WWF-Kampagne: Rettet die Regenwälder Borneos – rettet die Orang-Utans!

Der WWF will möglichst viele Menschen über das Schicksal der Orang-Utans informieren und neue Hilfsmaßnahmen ankurbeln. Vor allem sollen sie dazu beitragen, den Lebensraum der Orang-Utans auf Borneo zu bewahren. In „ihren“ Regenwäldern wohnen unter anderen noch weitere 220 Säugetierarten wie Gibbons, Elefanten, Nasenaffen, Nebelparder und die 30 letzten Sumatra-Nashörner.

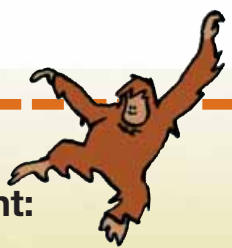
Der WWF, der mit Politikern in Deutschland, Indonesien und Malaysia spricht, will die bestehenden Nationalparke ausdehnen, die Schutzgebiete durch grüne Waldkorridore zwecks besseren genetischen Austauschs der Wildtier-Populationen verbinden, das Abholzen wertvoller Regenwälder für Plantagen stoppen, den illegalen Holzhandel bekämpfen und einen schonenden Umgang mit den Wäldern dort erreichen, wo Holz produziert wird.



Außerdem will der WWF mehr Wildhüter ausbilden und mehr Polizisten, Förster und Richter schulen, um die Jagd auf die Orang-Utans und den illegalen Handel mit ihnen zu stoppen.

Damit will der WWF auf Borneo Folgendes erreichen:

- Überlebensfähige Orang-Utan-Populationen bewahren
- Ein großes Schutzgebietsnetzwerk im Herzen Borneos ausweisen und erhalten
- Durch Förderung naturnaher Landwirtschaft und Öko-Tourismus im dortigen, bereits eingerichteten Nationalpark Betung Kerihun (dort leben etwa 1.000 Orang-Utans) den Teufelskreis von Armut und daraus folgendem illegalem Holzeinschlag durchbrechen und die davon bislang profitierende Holz-Mafia stoppen
- Im Kayan Mentarang-Nationalpark den Bau neuer Wald zerstörender Straßen verhindern und zugleich den Öko-Tourismus fördern
- In Sabah den Urwald für 5.000 Orang-Utans auf dem Stand des Jahres 2004 erhalten – durch Anpflanzungen und Pflege der Waldflächen (Schutz der Nestbäume, Erhaltung von Futterland)



Vorschläge für den Unterricht:

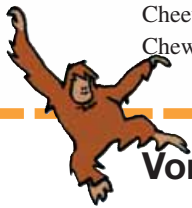
- Diskutieren Sie die WWF-Ziele – und die Zusammenhänge, weshalb Regenwald zerstört wird. Was sind die Konsequenzen für die Orang-Utans?
- Können Kinder konkret etwas tun? Diskutieren Sie die Möglichkeiten, direkt und indirekt Einfluss zu nehmen – als Konsument, Kinder von Wählern, Aufrufer (siehe beigefügte Schablone) oder Demonstrant. Und natürlich auch als Young Panda-Mitglied.

5. Von Affen und Menschen

Information für Lehrer

Menschenaffen sind faszinierende Tiere, weil sie uns zugleich wie Mitmenschen erscheinen. Menschenaffen gelten als drollig, klug, mitfühlend – aber auch als laut, unbeherrscht, bedrohlich.

Dieser Widerspruch zwischen vertraut und fremd ist Quell vieler spannender und lustiger Geschichten – von Wilhelm Hauffs „Junger Engländer“ bis Wilhelm Buschs „Fips der Affe“, von King Kong bis King Louie, von Tarzans Chitah bis Daktaris Cheetah, von „Unser Charlie“ bis zu dem affenähnlichen Chewbacca in Star Wars.



Vorschläge für den Unterricht:

- Erarbeitung beziehungsweise Diskussion folgender Fragen: Worum geht es in den Geschichten? Was ist das Besondere dieser Geschichten? Welche Eigenschaften zeichnen die geschilderten Affen aus? Sind Menschenaffen „nur“ unzivilisierte Menschen?
- Affen-Theater: Die Schüler sollen in verschiedenen Gruppen bestimmte Mensch-Affen-Szenen aus Romanen oder Filmen nachspielen – geschminkt oder mit Affenmaske.

Wie Menschenaffen wirklich sind: eine wahre Geschichte

Im Süden der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) hat der WWF gemeinsam mit dem dortigen Forst- und Umweltministerium seit 1990 bereits 3.400 Quadratkilometer Regenwald vor der Abholzung und vor blindwütiger Wilderei bewahren können. Seit 1998 arbeitet Chloé Cipolletta (33), gebürtige Italienerin und studierte Biologin, für den WWF im Dzanga-Sangha-Schutzgebiet und „betreut“ dort eine Gruppe Flachland-Gorillas. Sie führte erste Touristen zu den Gorillas, ohne die Tiere zu stören.



Vorschläge für den Unterricht:

- Die Schüler sollen auflisten, welche Affen sie aus Film, Fernsehen und Büchern kennen, welchen Charakter sie haben. Stimmt der Charakter mit der Wirklichkeit überein?
- Lesen Sie den Kindern die Geschichte von Chloé vor. Lassen Sie die Geschichte von den Kindern nach- oder weitererzählen: Was könnte Chloé noch erzählt haben? Was könnte sich noch ereignet haben?
- Besprechen Sie mit den Schülern auch das Thema Dominanz – Unterwerfungsverhalten aus dem Tierreich. Warum machen Tiere das? Wie äußert sich das? Was können Kinder bei einem Zoobesuch beobachten?
- Die Geschichte auf dem Schülerbogen soll die Kinder anregen, eigene Ideen zu entwickeln. Sie können zu der Geschichte auch Bilder malen.
- Lassen Sie die Kinder ihre schönsten oder spannendsten Erlebnisse mit Tieren erzählen oder Geschichten erfinden.



„Ich arbeite zusammen mit einem 15-köpfigen Team, das sich aus freiwilligen internationalen Mitarbeitern und einheimischen BaAka-Pygmäen zusammensetzt. Unsere Aufgabe ist es, Gorillas im Wald aufzuspüren, mit ihnen in Kontakt zu treten und sie an unsere Anwesenheit zu gewöhnen. Habituation nennen wir das. So können die Tiere ein Ziel für Natur-Touristen werden. Diese Touristen wiederum ermöglichen der lokalen Bevölkerung ein Einkommen. Auf diese Weise kann der Regenwald von Dzanga-Sangha bewahrt werden und zugleich vielen Menschen einen Lebensunterhalt bieten, ohne dass sie Tiere töten oder Wald roden müssen.“

1998 haben wir mit einer Gruppe von 18 Gorillas begonnen, die sich allerdings 1999 nach einem tragischen, natürlichen Zwischenfall auflöste. Seitdem arbeiten wir mit einer kleinen Gorillafamilie. Zu ihr gehören der stattliche männliche Gorilla, ein Silberrücken, mit dem Namen Mlima, ein Weibchen namens Matata und deren dreijährige Tochter Ndimbe.

Als wir mit der Habituation begannen, war die Gorilla-Familie sehr ängstlich. Mlima, der Silberrücken, wurde jedes Mal sehr aggressiv, wenn er unsere Anwesenheit bemerkte. Mittlerweile aber haben die Gorillas uns akzeptiert. Jetzt können wir bis auf 20 Meter an die Gruppe heran und die Tiere beobachten – wenn wir Glück haben und die Vegetation nicht zu dicht ist. Sie tolerieren uns und reagieren nicht auf unsere Anwesenheit, solange wir nicht zu dicht an sie herankommen – dann werden sie aggressiv.

Ich bin schon sehr oft von den Gorillas bedroht worden. Aber sie greifen nicht wirklich an, sie wollen nur beeindrucken und erschrecken. Sie veranstalten eine Show. Das Beste in einem solchen Fall ist, sich wie die Menschenaffen zu verhalten: Auf den Boden hocken, den Blick senken und Gras rupfen. Damit zeigt man ihnen, dass man sich unterordnet.

Für mich ist es jedes Mal eine große Ehre, in der Nähe dieser großen Tiere sein zu dürfen und an ihrem Leben teilzunehmen. Sie faszinieren mich und vermitteln mir ein tiefes Gefühl von Frieden.“

1. Affenstark: Unsere haarige Verwandtschaft

Alle Affen und Menschen haben gemeinsame Vorfahren. Besonders eng verwandt mit uns sind die großen Menschenaffen - Gorillas, Schimpansen, Bonobos und Orang-Utans - sowie die kleinen Menschenaffen, die Gibbons.



Affenforscher aufgepasst!

- Teilt eure Schulklasse in zwei Gruppen. Gruppe A beantwortet die Frage: Welche Körpermerkmale und Verhaltensweisen haben die Menschenaffen mit uns gemeinsam? Und Gruppe B geht der Frage nach: Worin unterscheiden sie sich von uns?
- Wem das zu einfach ist, darf noch zwei knifflige Zusatzfragen beantworten: Worin unterscheiden sich die kleinen Menschenaffen, die Gibbons, von den großen? Und warum können Menschenaffen nicht sprechen?

Mach' doch mal einen Intelligenztest

- Beobachte einmal Menschenaffen im Zoo oder im Film. Was fällt dir auf? Was kommt dir menschlich vor? Und was ist absolut tierisch? Wodurch zeigen Menschenaffen ihre Intelligenz?
- Und wie kann man Intelligenz testen? Wer ist klüger: du oder der Orang-Utan? Denk dir mal ein paar Testaufgaben aus: zum Hören, Sehen, zur Gebärdensprache, zum Lesen und Betrachten auf Papier.
- Menschenaffen benutzen nicht nur Werkzeuge, sondern haben einen klasse Orientierungssinn und ein prima Gedächtnis. So merken sich die Orang-Utans zum Beispiel genau, wann auf welchem ihrer Regenwald-bäume welche Früchte reif werden! Das ist doch genial oder? Setze mal die Affenbrille auf: Weißt du, auf welchen Bäumen in deiner Nähe wann welche Früchte reif werden?

Stammt der Mensch vom Affen ab?



- Zeichne einen Affen-Stammbaum und diskutiere mit deinen Mitschülern die Verwandtschaft zwischen Menschenaffen und Menschen. Kannst du dir vorstellen, dass in manchen Staaten Schulbücher mit Stammbäumen verboten sind? Überlege einmal die Gründe.

Gesten, Grummeln und Grimassen

- Wie „unterhalten“ sich Menschenaffen miteinander? Versuche, in Gesten und Tönen Menschenaffen nachzumachen und zu erklären, was sie bedeuten.
- Menschenaffen verhalten sich nicht nur manchmal sehr menschenähnlich, wir können auch in ihrem Gesicht „lesen“, ob sie lachen oder wütend sind, spielen wollen oder Angst haben. Probier es aus: Was glaubst du, fühlen diese Schimpansen?

Tipp:
 Mit Young Panda kannst du die Menschenaffen schützen. Mehr Infos bekommst du bei:
 WWF Deutschland
 Young Panda-Schulprojekt
 Rebstocker Str. 55
 D-60326 Frankfurt
 oder im Internet unter:
www.wwf.de/panda-info




2. Wie und wo Menschenaffen leben

- Gorillas, Schimpansen, Bonobos und Orang-Utans leben auf zwei Kontinenten. Auf welchen? Und in welchen Ländern? Zeichne ihre Verbreitungsgebiete auf einer Weltkarte ein.
- Menschenaffen leben zumeist im Regenwald - und zwar auf verschiedenen Stockwerken. Zeichne einen Regenwald, unterteile ihn in Etagen und trage ein, wo die vier Menschenaffenarten leben.
- Menschenaffen leben in Gruppen verschiedener Größe. Welcher Menschenaffe hangelt sich bevorzugt alleine durch den Blätterwald?
- Vor einigen tausend Jahren gab es Orang-Utans auch in China. Warum gibt es dort heute keine Orang-Utans mehr?
- Für den Regenwald sind Menschenaffen sehr wichtig, denn durch ihren Kot verbreiten sie auf ihren Wanderungen Samen, aus denen neue Pflanzen entstehen. Wie aber sieht die Speisekammer der Menschenaffen aus? Wovon ernähren sie sich?



Werkzeuge basteln

Orang-Utans verhalten sich manchmal sehr ähnlich wie wir Menschen. So benutzen sie Blätter als Regen- oder Sonnenschirme, Trinkschalen oder Servietten. Sie klatschen mit ihnen nach Insekten oder kratzen sich mit Blättern den Rücken. Oder spielen Blättertrompete! Und wenn's darum geht, etwas Leckeres aus dem Baum oder einer stacheligen Schale zu holen, nehmen sie „Werkzeuge“ wie Stöcke und Äste. Mit denen vertreiben die Männchen auch Konkurrenten!

- Versuche einmal, die Orang-Utans nachzumachen:

Bastel aus gesammelten Blättern und Stöcken sinnvolle Gebrauchsgegenstände.

Ein prima Einstieg in die Affenforschung bieten die Internet-Seiten von Young Panda:

www.wwf.de/panda-info

Wenn du noch weitere Infos haben willst, schicke einfach eine Postkarte an:

WWF Deutschland
Young Panda - Schulprojekt
Rebstöcker Straße 55

D-60326 Frankfurt

Oder eine E-Mail an:

young.panda@wwf.de

Viel Spaß und Erfolg bei deiner Affenforschung wünscht dir Young Panda!



Gehe am besten in deiner Schulbibliothek und im Internet auf Affensuche!

Recherchieren nennen die Journalisten das „Herausfinden“. Das geht vor allem im Internet turboschnell.

Aber aufgepasst: Nicht alle Informationen, die du im Internet findest, sind auch korrekt! Deshalb musst du genau forschen, wer diese Infos geschrieben hat. Ein Wissenschaftler von einem Museum, einem wissenschaftlichen Institut oder einer Umweltorganisation? Glaubhaft! Ein Journalist einer weit verbreiteten Zeitung? Auch gut! Irgendein Affenliebhaber? Vorsicht!

Noch ein Tipp: Wenn du in Büchern nachschlägst, achte darauf, dass diese nicht uralt sind. Oft sind die Inhalte dann durch neue Forschungsergebnisse überholt. Faustregel: Die Bücher sollten nicht älter als zehn Jahre sein.

3. Was Menschenaffen bedroht



Tipp:
Mit Young Panda kannst du die Menschenaffen schützen. Mehr Infos bekommst du bei:

WWF Deutschland
Young Panda-Schulprojekt
Rebstöcker Str. 55
D-60326 Frankfurt
oder im Internet unter:
www.wwf.de/panda-info

Orang-Utan bedeutet „Waldmensch“. So nannten ihn die Malaien, weil er fast nur auf Bäumen lebt - und weil sie ihn für einen Menschen hielten. Doch „sein“ Wald in Südostasien verschwindet mit atemberaubender Geschwindigkeit. Regenwald wird gerodet, um Holz zu gewinnen, Papier herzustellen oder Platz zu schaffen für Ölpalmenplantagen. Aus Ölpalmen wird Palmöl gemacht, und das steckt in Keksen, Schokoriegeln, Shampoos und Industriefetten, die wir auch in Deutschland benutzen.

Orang-Utans werden außerdem als „Dschungelfleisch“ gewildert, die Orang-Utan-Babys als Haustiere gefangen und auf lokalen Märkten verkauft. Dazu werden ihre Mütter getötet. Das ist natürlich verboten. Aber es gibt zu wenig Wildhüter, die sie beschützen könnten.

Lebten zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch etwa 315.000 Orang-Utans, sind es heute nur noch etwa 62.000 Tiere. Geht der Kahlschlag weiter, drohen die Orang-Utans in den nächsten 20 Jahren auszusterben. Auch Gorillas, Schimpansen und Bonobos geht es nicht besser.

● Betrachte die fünf Fotos:
Was zeigen sie? Was für eine Geschichte könnte dahinter stecken?



a)



b)



c)



d)



e)

- a) Orang-Baby mit Zöpfen
- b) Orang-Baby in einer Holzkiste
- c) Holzfäller
- d) Orang-Utans auf einem Baum
- e) Jäger im Regenwald

4. Wie wir den Menschenaffen helfen können

Der WWF will den letzten großen Menschenaffen helfen zu überleben. Dazu müssen wir ihren Lebensraum, den Regenwald, erhalten. Und die Wilderei stoppen.

Ganz aktuell führt der WWF eine Rettungskampagne für die Orang-Utans auf Borneo durch. Ihre Heimat, die Regenwälder, sollen vor dem Kahlschlag gerettet werden - und damit auch über 220 weitere Säugtierarten wie Gibbons, Elefanten und die 30 letzten Sumatra-Nashörner. Möglichst viele Menschen sollen dem WWF bei der Rettung der Orang-Utans helfen.

- Gewiss, der Orang-Utan-Wald ist weit weg. Aber überlege einmal: Was kannst du für die Menschenaffen auf Borneo tun?
- Wie kannst du andere Menschen dazu bringen, auch etwas für die Orang-Utans zu tun?
- Wie kann man überhaupt die Orang-Utans retten? Welche Maßnahmen bringen nach deiner Meinung den dauerhaftesten Erfolg?

Mach' doch mal `nen O(h)rang-Song!

Lieder über Krokodil Schnappi und Biene Maya gibt es ja schon. Die kennst du bestimmt. Biene und Krokodil haben dadurch viel Sympathie bekommen. Die braucht der Orang-Utan auch! Dringend, denn er ist vom Aussterben bedroht. Deshalb: Schreibe doch mal einen Orang-Song - als Lied oder als Rap! So geht's:

- Lies die Infos zu den Menschenaffen genau durch, sieh dir die Bilder an und schreib ein paar Stichworte auf. Zum Beispiel: Wie sieht der Orang-Utan aus? Wo und wie lebt er? Warum ist er so toll?



Was macht er wohl nach dem Aufstehen? Wie ist er bedroht? Wie will der WWF ihn retten?

- Schreibe anhand dieser Stichworte mindestens vier Zeilen auf, die sich reimen. Entweder immer zwei aufeinander folgende wie im Beispiel unten oder jeweils die erste/dritte und zweite/vierte.

Oh, mein lieber Orang,
wer zerrt an deinem Vorhang,
aus grünem Regenwald,
und macht dich auch noch kalt.
Es ist der Mensch, der Blöde
macht deine Heimat öde
bis dein letzter Ruf verhallt
und nur noch die Säge schallt

Und vergiss den Refrain nicht! Der enthält deine wichtigste Botschaft - zum Beispiel „Rettet den Waldmenschen“ - und kann im Lied bis zu viermal wiederholt werden.

- Jetzt kannst du eine passende Melodie für den Orang-Song finden: eine neue oder eine von einem bekannten Lied. Zum Beispiel von deinem Lieblingslied.
- Nun summt du die Melodie und setzt deinen eigenen Orang-Text drauf.
- Wenn du einen Song hast, dann schicke uns den Text zu. Wenn du eine Melodie nimmst, die es schon gibt, dann schreibe uns einfach dazu, wie sie heißt.
- Wenn du einen eigenen Song aufgenommen hast, dann schick uns doch eine Kassette oder eine CD damit (wer's kann, mag auch die Noten aufschreiben).

Wir halten dich auf dem Laufenden!
Schau unbedingt immer mal wieder auf www.wwf.de/panda-info im Internet nach. Dort findest du immer das Neueste zu den WWF-Aktionen rund um den Orang-Utan.
Oder schreibe uns: WWF Deutschland, Young Panda-Schulprojekt
Rebstöcker Str.55, D-60326 Frankfurt



5. Affenstarke Geschichten



Welche berühmten Affen kennst du? Sicher King Louis aus dem „Dschungelbuch“ - oder aus „Balu und seiner Crew“. Da ist er ja viel freundlicher. Vielleicht auch Chitah, die Affenfreundin von Tarzan. Bestimmt „Unser Charlie“ aus dem Fernsehen. Und Chewbacca aus Star Wars sieht eigentlich auch wie ein Menschenaffe aus. Einer, der sogar ein Raumschiff steuern kann.

- Welches ist dein Lieblingsaffe aus Kino, Buch oder Fernsehen? Was findest du an ihm am besten? Ist er mehr Mensch oder mehr Affe? Ist er lustig oder böse? Glaubst du, dass Affen auch in Wirklichkeit so sind?
- Erfinde eine eigene affenstarke Geschichte. Eine kleine Anregung liest du hier.
- Erzähle die Geschichte zu Ende. Wie findet Mori den Weg zu seiner Familie, welchen guten Rat bekommt er vom Elefanten und anderen Tieren, denen er im Wald begegnet? Was erzählt Mori seiner Familie, nachdem er gut zu Hause angekommen ist?

Affenstarke Infos bekommst du auch unter:
www.wwf.de/panda-info

Der Weg nach Haus Ein Orang-Utan-Märchen

Manche Indonesier behaupten, Orang-Utans, die „Waldmenschen“ (so die Bedeutung ihres Namens), könnten sprechen. Aber sie täten es nicht, wenn Menschen dabei sind ...

„Um Himmels Willen, Mori ist weg!“ Entsetzt stand die Pflegerin vor dem offenen Käfig der Orang-Aufzuchtstation. Der Leiter der Station kam herbei geeilt und fand auf dem Boden das Tatwerkzeug - einen Schraubenzieher. „Er hatte gestern damit spielen wollen, als wir das Schloss reparierten,“ erzählte sie ihm. „Er wollte ihn nicht mehr hergeben.“

„Jetzt weißt du, warum,“ sagte der Leiter. „Du weißt doch, was man über Primaten sagt: Was macht ein Menschenaffe mit einem Schraubenzieher? Ein Gorilla kratzt sich damit den Rücken. Ein Schimpanse wirft ihn seinen Artgenossen hinterher. Ein Orang aber wartet, bis der Pfleger verschwunden ist, um dann den Käfig aufzuschließen. Genau das ist wohl passiert.“

„Er hat es sicher vor Heimweh nicht mehr ausgehalten,“ seufzte die Pflegerin. „Dabei wollten wir ihn doch sowieso bald auswildern. Jetzt mit zehn Monaten aber ist er noch viel zu klein, um im Wald allein zu überleben.“

„Eigentlich schon,“ entgegnete der Leiter, „aber ich würde mich nicht wundern, wenn so ein kleiner Orang-Utan nicht doch mehr Fähigkeiten zum Überleben hätte, als wir uns Wissenschaftler vorstellen können.“

Die Bilder der Erinnerung schwappten wie eine Flut in Moris Gedächtnis zurück. Wie er vom Baum fiel und den Schrei seiner Mutter hörte. Wie er von Wilderern gefangen wurde. Wie er schließlich befreit wurde und in die Aufzuchtstation kam.

Ob seine Mutter noch lebte? So begeistert er viele Stunden durch den Wald lief und den vertrauten Duft mit seiner Nase einsog, jetzt packte ihn doch die Angst. Außerdem war er erschöpft und sein Magen begann zu knurren.

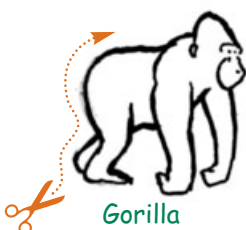
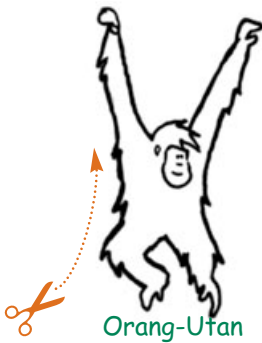
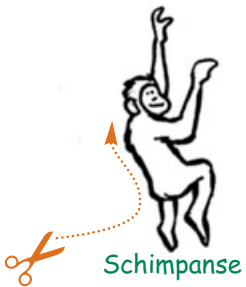
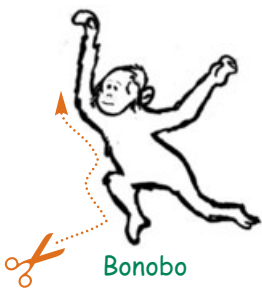
Da stieg ihm ein verführerischer Duft in die Nase, süß und würzig zugleich. Immer der Nase nach, stolperte Mori durch das Dickicht, bis er auf einen violetten Teppich frisch gefallender Feigen stieß. Gerade wollte er sich draufstürzen, als eine knarrende Stimme zu ihm sprach: „Aber bitte nur eine. Lass' mir auch noch etwas übrig.“ Mori fuhr jäh herum. Vor ihm stand, langsam und gemütlich schmatzend, ein riesiger Waldelefant. „Das ist nämlich mein Feigenbaum.“ Vor Schreck war Mori auf den reifen Feigen ausgerutscht und saß jetzt in einer klebrigen Pampe. „Eine schöne Bescherung,“ lamentierte der Elefant, „schau nur, was du angerichtet hast. Du scheinst mir ein bisschen verwirrt zu sein.“ „Das wärest du auch, wenn du allein wärest und deine Mutter suchen müsstest“, erwiderte Mori mit klagender Stimme. „Das hört sich ja schlimm an,“ sagte mitleidvoll der Elefant und schob sich mit seinem Rüssel die nächsten Feigen ins Maul. Mori erzählte ihm seine Geschichte, und der genüsslich kauende Dickhäuter hörte ihm aufmerksam zu. „Nun gut“, sagte er. „Ich will dir einen Rat geben

..... Jetzt bist du dran. Wie geht deiner Meinung nach die Geschichte von Mori zu Ende?



Malvorlage

- Male den Wald der Affen an.
- Male auch die Affen an, schneide sie aus und klebe sie in deinen angemalten Regenwald.
- Achte darauf, in welcher Höhe des Waldes sich die verschiedenen Affen (die in der Natur natürlich nicht alle gemeinsam in einem Regenwald vorkommen) gerne aufhalten.



Du kannst was tun für Menschenaffen! Wir brauchen dich!

Unterstütze das neue Young Panda-Projekt zum Schutz der Regenwälder

Mit deinem Young Panda-Mitgliedsbeitrag kannst du mit dem Überraschungsprojekt den Regenwald und den Lebensraum der Menschenaffen schützen! Young Panda ist das Kinder- und Jugendprogramm des WWF.

Mach' mit!

Für nur 20 Euro im Jahr gibt es:

- Einladungen zu tollen Naturerlebnis-Camps zusammen mit anderen naturbegeisterten Kids,
- jeden Monat das Young Panda-Aktuell mit Infos und Mitmachideen,
- den direkten Draht zum Young Panda-Team bei Fragen und Anregungen zu Young Panda und zum Naturschutz.

Und das Beste: Du bestimmst selbst, welches WWF-Projekt du unterstützen willst – zum Schutz des Wattenmeers, des Sibirischen Tigers oder zum Schutz der Regenwälder, des Lebensraumes der Menschenaffen.

Weitere Infos bekommst du mit dem beigefügten Anmeldecoupon oder im Internet unter: www.wwf.de/panda-info
Oder rufe einfach an: 069/79144-146.

Ja, ich interessiere mich für Young Panda.
Bitte schickt mir Informationen zu!

Vorname / Name

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Code: Y0533

Coupon ausschneiden, auf eine Postkarte kleben oder in einen Umschlag stecken und abschicken an:
WWF Deutschland, Young Panda-Schulprojekt
Rebstöcker Str. 55, D-60326 Frankfurt am Main



Hinweise



Empfehlenswerte Bücher

- VITUS B. DRÖSCHER:
Menschenaffen: Was ist was? Band 89; Tessloff Verlag 2004, ISBN: 3788606312
- JANE GODALL:
Das Schimpansen-Kinder-Buch; Findling Verlag, 2004; ISBN: 3937054685
- VOLKER SOMMER, KARL AMMANN:
Die großen Menschenaffen; BLV 2002; ISBN: 3405152968.
- DR. DIETMAR MERTENS:
Ausgestorbene und bedrohte Tiere: Was ist was? Band 56; Tessloff Verlag 2005, ISBN: 378860296-1

Internet

www.wwf.de/menschenaffen
www.wwf.de/panda-info

Kontakt

WWF Deutschland,
Young-Panda Schulprojekt
Rebstöcker Straße 55
D-60326 Frankfurt am Main
Tel.: 069/79144-146
E-Mail: young.panda@wwf.de





Bildnachweis

Titelseite: Orang-Utan: WWF-Canon, M.TERRETTAZ / Regenwald: WWF, S.VIELMO
Seite 2: Regenwald: WWF-Canon, C.M.BAHR / Frau mit Gorilla: WWF-Canon, M.HARVEY / Schimpanse: WWF-Canon, M.HARVEY / Bonobos: WWF-Canon, M.HARVEY
Seite 3: Orang-Utans: WWF, A.COMPOST
Seite 4: Orang-Utan: WWF, A.COMPOST
Seite 5: Young Panda-Team: WWF, J.MATIJEVIC / Regenwald: WWF, A.COMPOST / Kinder im Wald: WWF, K.SCHOTT / Young Panda-Kids im Boot: WWF, S.HEYN
Seite 6: Bonobo und Schimpanse mit Junge: WWF-Canon, M.HARVEY / Schimpanse oben: Mauritius, A. FOTOSTOCK
Seite 7: Orang-Utan mit Jungtier: Mauritius, A.FOTOSTOCK / Fuß eines Schimpansen: WWF-Canon, M.HARVEY / Gorilla: WWF-Canon, M.HARVEY

Seite 8: Orang-Utan: WWF, A.COMPOST / Gorilla: WWF-Canon, R.HOOPER / Schimpanse im Baum: WWF-Canon, M.HARVEY
Seite 9: Bonobos: WWF-Canon, M.HARVEY
Seite 10: Regenwald: WWF, S.VIELMO / Holzfäller: WWF-Canon, V.KESS / Fangwerkzeuge: WWF, U.DOERNER
Seite 11: Vermessen eines Baumes: WWF, T.BANGUN / Orang-Utan mit Baby: WWF, A.COMPOST / Aktionsfoto: WWF, P.LANGROCK-Agentur Zenit / Orang-Utan: WWF, A.COMPOST
Seite 12: Gorilla: WWF-Canon, M.GUNTHER / Chloe Cippolletta: WWF, J.MATIJEVIC
Seite 13: Schimpansen-Fuß: WWF-Canon, M.GUNTHER / Gorilla: WWF-Canon, M.HARVEY / Orang-Utan: Mauritius, ROSING
Seite 14: Orang-Utan: WWF-Canon, M.HARVEY / Kind mit Lupe: D.N.BEYER, octopus-media / Bonobo: WWF-Canon, M.HARVEY / Schimpansen

Baby: WWF-Canon, M.HARVEY / Gorilla: WWF-Canon, M.HARVEY
Seite 15: Baby Orang-Utan: WWF-Canon, R.WEBSTER / Orang-Utan im Käfig: WWF-Canon, A.COMPOST / Holzfäller: WWF-Canon, M.HARVEY / Orang-Utan auf Baum: Mauritius, A. FOTOSTOCK / Jäger: WWF-Canon, M.HARVEY
Seite 16: Frau mit Orang-Utan Baby: WWF-Canon; M.TERRETTAZ / Aktionsfoto: WWF, P.LANGROCK-Agentur Zenit
Seite 17: Orang-Utan: WWF, A.COMPOST
Seite 19: Bonobo Baby: WWF-Canon, M.HARVEY / Orang-Utan: WWF-Canon, M.TERRETTAZ / Schimpanse: WWF-Canon, R.A.MITTERMEIER / Gorilla: WWF-Canon, M.HARVEY
Rückseite: Orang-Utan: WWF-Canon, M.HARVEY



for a living planet®